



Bundesministerium
für Verkehr,
Innovation und Technologie

An die
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ. BMVIT-10.000/0058-I/PR3/2016
DVR:0000175

Wien, am 15. Februar 2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Die Abgeordnete zum Nationalrat Dr.ⁱⁿ Winter und weitere Abgeordnete haben am 15. Dezember 2016 unter der **Nr. 11196/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Glyphosatfreie Unkrautbekämpfung bei der ÖBB gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Fragen 1 bis 3:

- *Gibt es bei der ÖBB Versuche mit dieser Methode?*
- *Wenn ja mit welchem Ergebnis?*
- *Wenn nein warum nicht?*

Nach Auskunft der ÖBB arbeiten diese mit externen Dienstleistern und mit namhaften Umweltschutzorganisationen an alternativen Lösungen (wie in der Beantwortung der Fragen 5 und 6 beschrieben), um den Einsatz von Glyphosat laufend zu verringern.

Den ÖBB ist die in der Anfrage genannte Methode bekannt. Die gemeinsam mit einem externen Dienstleister gemachten Erfahrungen zeigen, dass diese Art der Vegetationskontrolle bisher noch keine optimalen Ergebnisse gebracht und sich als sehr aufwendig gezeigt hat.

Zu Frage 4:

- *Welche Menge an Glyphosat wurde 2015 von der ÖBB eingesetzt?*

Laut Stellungnahme der ÖBB wurden 2015 bei den ÖBB 9,48 Tonnen Glyphosat verwendet. Die ÖBB setzen Herbizide zur Kontrolle natürlicher Vegetation entlang der Bahngleise ein, da diese eine Gefährdung der Sicherheit des Bahnbetriebs darstellen könnte. Sie sind dazu gesetzlich verpflichtet, jede Gefährdung des Bahnbetriebs zu beseitigen. Gleichzeitig erfolgt der Einsatz der Herbizide möglichst effizient und sparsam.

Die Hauptgleise der ÖBB (rund 7.400 Gleiskilometer) werden dabei einmal jährlich von einem speziell entwickelten Hi-Tech-Spritzzug (Multi Modul Train) behandelt. Dieser Zug ist mit Spezialkameras ausgerüstet, mit denen der Bewuchs optisch durch Grünerkennung erfasst wird und nur dann werden die Spritzdüsen eingeschaltet. Durch diese sehr selektive Anwendung ist ein äußerst sparsamer Spritzmittelverbrauch gewährleistet – es wird nur dort gespritzt, wo es unbedingt notwendig ist. Die ÖBB konnten durch die laufende Modernisierung der Spritzzüge in den letzten Jahren den Einsatz von Spritzmittel um rund 35 Prozent senken.

Im Jahr 2016 konnte im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2012-2015 eine weitere markante Reduktion der durch den Spritzzug ausgebrachten Glyphosatmenge erreicht werden. Auf Basis dieser Ergebnisse wird 2017 ein Versuch mit weiter verringerter Glyphosatausbringung durchgeführt.

Zu den Fragen 5 und 6:

- *Werden andere alternative Methoden von der ÖBB versucht?*
- *Wenn ja welche und mit welchen Ergebnissen?*

Bei den ÖBB wurden alternative Verfahren mit Heißdampf und Heißwasser getestet. Diese Art der Vegetationskontrolle hat bisher noch keine optimalen Ergebnisse gebracht und hat sich als sehr aufwendig gezeigt.

Diese derzeit zur Verfügung stehenden alternativen nichtchemischen Methoden haben nicht den gewünschten und notwendigen Erfolg, um einen sicheren Bahnbetrieb gewährleisten zu können.

Gemeinsam mit einer namhaften Umweltschutzorganisation wurden zwei weitere Versuche mit alternativen Methoden untersucht und zwar:

- Versuch mit Pelargonsäure: auch bei dieser Methode der Vegetationskontrolle zeigt sich, dass eine Behandlung mehrmals durchgeführt werden musste, um ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen.
- Versuch mit Pelargonsäure + Maleinsäurehydrazid + Kalkausbringung gegen Ackerschachtelhalm: derzeit steht noch kein Ergebnis fest.

Die Versuche mit alternativen Methoden der Vegetationskontrolle und zur weiteren Verringerung der Glyphosatausbringung werden auch im Jahr 2017 in Zusammenarbeit mit ExpertInnen und Umweltschutzorganisationen fortgesetzt.

Mag. Jörg Leichtfried

